

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Verkauf wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 30 M., durch Boten in Remberg 32 M., in Reuden, Kötze, Eubach, Altfisch, Gommio und Gabel 34 M. und durch die Post 36 M.

Anzeigenpreis: Die 8spaltige Korpuszeile oder deren Raum 1 Pfg., die 4spaltige 2 Pfg., 2spaltige 3 Pfg., 1spaltige 4 Pfg. für das Hundert, ausschließlich Postgebühr. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 30,— M., bei Hans 30,75 M., durch die Post einschl. Postgebühren 32,10 M. **Anzeigen:** Seite 1 M., Reklamezeile 2 M., u. 50%, Teiler-Zufuß.

Nr. 79.

Remberg, Sonnabend, den 8. Juli 1922.

24. Jahrg.

Die Markentaschen

sind am Sonnabend dieser und Montag nächster Woche im Rathaus zur Neufüllung abzugeben.
Remberg, den 7. Juli 1922.

Der Magistrat.

Um die Erweiterung der Reichskoalition.

Der „Vorwärts“ meldet: Mittwochs mittig begannen die ersten Verhandlungen zwischen den bisherigen Koalitionsparteien und der sozialdemokratischen Partei über die Erweiterung der Reichsregierung nach links. Die Verhandlungen tragen unveränderlichen Charakter. Sie sollen heute fortgesetzt werden.

Wie die „Freiheit“ schreibt, wollen die Demokraten bei der Vollspariet föndieren, um nach rechts statt nach links die Regierung zu erweitern. Alle Meinungen über eine beabsichtigte Vertiefung der Ministerposten seien zur müßigen Kombination.

Die Notenzpresse stillgelegt.

Durch den Buchdruckerstreik, der sich inzwischen auch auf die Reichsdruckerei ausgebreitet hat, ist die Notenzpresse einwillen stillgelegt, so daß sich ein Mangel an Papiergeldscheinen bereits bemerkbar macht. Wie wir erfahren, wird die Reichsregierung, wenn der Streik noch längere Zeit andauert, verjahren, wenigstens die für ihre Zahlungen notwendigen Mengen an Papiergeld herzustellen. Es haben bereits am Mittwoch vormittag Verhandlungen zwischen dem Reichsarbeitsminister, dem Reichsfinanzminister und dem streikenden Buchdrucker stattgefunden. Zu einem Ergebnis haben die Verhandlungen bis jetzt noch nicht geführt.

England und die Mark.

Die englischen Berichte über Deutschland betrachten die durch die Ermordung Rathenaus vermittelten innerpolitischen Verhältnisse als neuerdings erheblich kompliziert und beurteilen auch die Aussichten der Verhandlungen mit der Garantieformulierung nicht ungnädig. Umloher Ueberwachungen und Bedenken raft die fatalische Einschätzung der deutschen Kaluta an den deutschen Wörtern und die erneute panikartige Furcht der Mark hervor.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 7. Juli.

* Der drohende Gemeinde-Bankrott. Der in Königsberg tagende Hauptauschuß des Deutschen Städtebundes nahm zum Landesenergiegesetz Stellung. Es wurde die lebhafteste Verurteilung ausgesprochen, daß die Regierung den Entwurf des Gesetzes vor den Parlamenten wiederum nicht vorlegen wird. Die Städte können die fortgesetzte Verögerung in der Regelung ihrer Finanzverhältnisse nicht länger ertragen. Die Gemeinden können in Kürze vor dem Zeitpunkt, wo sie nicht mehr in der Lage seien, ihre Gehalts- und Lohnzahlungen anrechtserhalten. Den Gemeinden werde daher nichts weiter übrig bleiben, als die Ausführung bestimmter, ihnen ohne Berücksichtigung der vollen Deckungsmittel übertragener Reichs- und Staatsaufgaben einzustellen. Der Hauptauschuß müsse unter diesen Umständen auf das nachdrücklichste an die Reichsregierung, Reichsrat und den Reichstag die Forderung richten, die schleunigste Fertigstellung und Verabschiedung des Landesenergiegesetzes zu betreiben. Zu dem Geleß forderten die Städte vor allem, daß ihnen erhöhte Anteile an der Einkommen- und Körperschaftsteuer mit Wirkung vom 1. April 1920 fernere, da dies nicht entfernt genügt, wesentlich erhöhte Anteile an der erhöhten Umsatzsteuer, sowie die ganze Grundbesitzersteuer einbezogen werden. Daneben sei grundsätzlich an der Forderung der Ueberstellung des gemeindlichen Aufgabengeldes zur Einkommensteuer festzuhalten.

* Hundertfacher Papierpreis. Der Preis des Zeitungspapiers ist im Monat Juni glänzend auf das Hundertfache hinausgeschossen. Am 1. Juni 1914 kostete das Ritogramm Zeitungspapier rund 20 Pfg., am Juni 1922 ist der Preis 20 Mark. Bedarf es vieler Worte, um zu beweisen, daß bei der blühartigen Aufwärtsbewegung dieses Preises die Zeitungen gewonnen haben, den Bezugspreis des Blattes zu erhöhen? Wollte man diese Papierpreis-Erhöhung im Abkommensvertrag ausgleichen, so müßte die Zeitung das 3 bis 4 fache des jetzigen Preises im Monat kosten.

* Wiltberg, 5. Juli. Einen guten Fang machte die Wagnspolizei. In einem D-Bug wurde in der zweiten Klasse ein junges Mädchen beobachtet, das beim Entschleimen des Fahrkartenskontrollbeamten zu verschwinden suchte. Man nahm es fest und fand in seinem Besitz tatsächlich zwei Fahrkarten zweiter Klasse, und zwar Berlin-Freiberg und Wiltberg-Berlin. Da sich der Versteck im Arbeitsanzug befand, fiel

seine Fahrt zweiter Klasse auf. Er gab an, in den falschen Zug gestiegen zu sein und wieder nach Berlin zurückfahren zu wollen. Er komme durch den polnischen Korridor und wolle in Freiberg Arbeit finden. Papiere hatte er nicht bei sich. Außer einem Geldstückchen mit 25,75 Mark wollte er nichts besitzen. Bei einer Lebensdurchscheidung kam aber noch eine Briefscheine mit 5900 Mark zum Vorschein. Jetzt endlich gab er an, der Schuhmacherlehrling Otto Schwarzholz aus Neubrunn zu sein und seinem dortigen Lehrenten Wilhelm Matze 13000 Mark, die er nach der Bank tragen sollte, unterschlagen zu haben. Für den fehlenden Geldbetrag will er sich Bürgschaften und Lebensmittel gefandt haben.

Bitterfeld, 6. Juli. (Grenzpolizei-Diebstahl). Gestern morgen gegen 3 Uhr wurde eine große Schaufenstertheibe vom Geschäft der Witwe Arnold zertrümmert. Durch diese Öffnung wurden etliche Rollen Leinwand gestohlen. Der entstandene Schaden ist nicht unbedeutend. Weiter wurde um dieselbe Zeit in dem Jagarengeschäft von Gumenald, Eck Kaiser- und Steinstraße, ein Einbruchdiebstahl ausgeführt. Gestohlen wurden Zigaretten im Werte von mehreren Tausend Mark. — Am 4. Juli wurde aus dem Hansfuß des Amtsgerichts ein Fahrrad im Werte von 4000 M. gestohlen. — Auf Werk 1 wurde ein Platin-Niegel im Werte von 15000 Mark gestohlen.

Naumburg, 6. Juli. (Wiedererfundene). Vor 53 Jahren war von hier ein junger Mann nach Amerika ausgewandert. Für seine Schwester, die Witwe Molinaria, galt er als verschollen, da er nie etwas von sich hören ließ. Jetzt kehrte der Auswanderer plötzlich zurück und durch emlofes Hin- und Herfragen stellten dann beide fest, daß sie Geschwister wären. Die Freunde des Wiedererfundene, das in einem hiesigen Caféhofe stattfand, wurde durch eine ansehnliche Pahl von Dollarknoten erhöht, die der Bruder spendete.

Güsten, 5. Juli. Sich selbst erdroffelt hat der 10jährige Sohn einer hiesigen Witwe durch eine Perlebeine, die er sich spaßeshalber steck in den Hals wickelte. Als ihm die Luft ausging, presste er noch einen Hilferufe heraus, aber ehe hinzulebende Nachbarn die Drofflung lösen konnten, war er verstorben.

Schafstedt, 5. Juli. (Billige Pflanzen). Bei der Verpackung der Pflanzenarrangements an den Kreisstraßen mußten sich die Dörschpächter vertraglich verpflichten, die Einwohnerzahl im Orte mit 25 Pfund Pflanzen pro Kopf zum Preise von 1 Mark für das Pfund zu beliefern. — Warum wird das nicht überall so gehandhabt?

Naumburg, 3. Juli. Vant Befugigung des Reichsministers des Innern kann das geplante Jäger-Wiederbesetzungsrecht nicht stattfinden. Nach Aufhebung des Verbotese seitens der Regierung wird das Fest in vorgelegener Weise stattfinden.

Zwicken, 5. Juli. Nach dem Demonstrationszuge am Dienstag nachmittag kam es zu hitzigen Zusammenstößen zwischen Arbeitermassen, vornehmlich Jügendlichen und Sipomannschaften. Die Hauptpolizeiwache am Markt wurde gestürmt, die Polizei entwaffnet, die Polizeistellen zertrümmert, zum Teil auf die Straße geworfen. Die gesamte bunte Polizei ist entwaffnet. Gegen 5 Uhr setzten sich die Kämpfe vor der Kolonne fort, wo sich heute früh gegen 5 Uhr nochmals ein blutiger Zusammenstoß ereignete. Nach einer Meldung des W. T. B. wurde der Gesamtamt von Zwicken als Geziel festgelegt.

Jena, 4. Juli. Die Jenaer Straßenbahn liegt im Sterben. Gestern wurde auch der Betrieb auf der Borortstrecke Zwicken eingestellt. Die Einnahmen deckten den Betriebsaufwand schon lange nicht mehr. Wie lange noch der Betrieb auf der Strecke Wingerich-Burgau aufrechterhalten werden kann, steht dahin. Damit ist, wie das „Jenaer Volksblatt“ schreibt, der Stillstand des gesamten Straßenbahnbetriebes in greifbare Nähe gerückt. Die Arbeiter und Beamten haben sich andererseits ein Unterkommen geflickt; der Personalbestand hat sich jetzt auf etwa 6 Köpfe verringert. Der einst blühende Betrieb zählt zu den Opfern der wirtschaftlichen Nöte und Schwierigkeiten.

Dolfschaden, 5. Juli. Kürzlich stiegen Leute aus der Nachbarstadt am Bahnhof aus, die ein Zwangseinschreiben im Werte von annähernd 1000 M. weither vom Markte brachten. Sie hatten das Tierchen, am es vor Zugluft zu schützen, in einen Sack gesteckt und den Koch mit diesem obendrein noch mit Ähren fürsorglich zugegeben. Man freute sich, daß das Schweinchen so ruhig und artig war und heute darob die besten Hoffnungen für seine fernere Zukunft. Nach Beobachtung des Heimweges mußte man aber die Tatsache feststellen, daß das teure Tierchen für immer still geworden war, denn es war erstickt.

Naumburg, 5. Juli. Lotbar von Nichtshofen tödlich angeführt. Das heute vormittag vom Berlin hier eintreffende

Postzug D 148 führte kurz vor dem Ringplatz bei der Landung ab und überging sich durch Berührung mit Bäumen und Telegraphenmasten. Die Passagiere, zwei Herren und eine Dame, wurden verletzt. Der Pilot, Freiherr Lotbar von Nichtshofen, ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Unter den Passagieren befand sich die Filmkünstlerin Fern Andra.

Naumburg, 5. Juli. (Großfeuer). Die ausgebreiteten Anlagen der Norddeutschen Schreiberei in Willwieder-Anschlag haben sich heute morgen in Flammen. Der Brand ist auf eine Explosion im Lagerraum zurückzuführen. Das Feuer griff mit solcher Schnelligkeit und unter andauernden Explosionen auf sämtliche Gebäude über. Alle verbleibenden Stützwerke der Hamburger Feuerwehre sind an der Brandstätte tätig. Gegen 9 Uhr flohen zwei große Spritz-Tanks in die Werk, wodurch die Mauer eines neben dem Direktionsgebäude stehenden Hauses eingestürzt wurde. Unter den Trümmern wurden vier Feuerwehrleute begraben, von denen einer getötet und drei schwer verletzt wurden. Es wird befürchtet, daß bei dem Brande auch eine Anzahl Arbeiter getötet worden sind. Bisher ist festgestellt, daß durch die erste Explosion ein Arbeiter getötet und noch verschiedene andere durch Stichflammen verletzt wurden.

Herzliche Bitte des Gemeindefürsorgensrats an die Mütter.

Das Gefühl ernster Verantwortung, die wir als gewählte Vertreter unserer Gemeinde für das religiös-sittliche Gelingen derselben übernehmen haben, und insbesondere die Sorge um unsere heranwachsende Jugend veranlaßt uns, eine herzliche Bitte an alle Mütter in der Gemeinde zu richten.

Seit 10 Jahren haben wir in Remberg einen Kinder-gottesdienst mit Gruppenzügen. Unsere Gemeinde ist im ganzen Kirchenteile Remberg die einzige, die diese lehrreiche Einrichtung hat. Deshalb dürfen wir wohl erwarten, daß sie sich darüber freute und Wert darauf lege, daß die Kinder den für sie eingerichteten Gottesdienst zahlreich und fleißig besuchten. Das ist aber leider nicht der Fall. Regelmäßig halten sich zum Kinder-gottesdienst nicht fünfzig Kinder. Die Ursachen fallen oft ganz aus. Ganz besonders traurig ist es, daß die Konfirmanden mit ganz verhältnismäßigen Ausnahmen, trotz ernster Ermahnungen nicht in den Gottesdienst zu bringen sind. Wir haben jedes Jahr eine große Anzahl Konfirmanden, die am Tage ihrer Einsegnung zum ersten und zum letzten Male zur Kirche kommen. Was haben diese Kinder wohl von ihrer Einsegnung? Es wird ihnen da die Frage vorgelegt, ob sie sich mit fleißigem Gebet treulich zu Gottes Wort und Tisch halten wollen: „Und sie antworten: „Ja, wir wollen es mit Gottes Hilfe.“ Aber indem sie dieses Gelübde ablegen, wissen sie schon, daß sie es nicht halten werden. Sie brechen also ihr Konfirmationsgelübde in demselben Augenblicke, in dem sie es ablegen. Gibt die Mütter auch denn auch schon einmal klar gemacht, wie ungeheuerlich das ist? Ihr wollt doch euer Kinder Bestes nicht bloß in der Zeit, sondern auch in der Ewigkeit. Wie sollen sie aber in der Ewigkeit vor dem Bestehen, der gelang hat, daß die Menschen im jüngsten Gericht Rechenschaft ablegen müssen von einem jeden anmaßigen Wort, das sie gesprochen haben? Auch der Seeliger kommt dabei in eine ganz unerwartliche Zwangslage. Zudem er den Kindern die Konfirmationsfrage vorlegt, weiß er ja schon ganz genau: Ihr haltet ja euer Gelübde doch nicht. Und das soll er so ruhig hinzunehmen, als ob es nichts an sich hätte. Aber das ist doch Unwahrscheinlichkeit. Das kann und darf nicht so bleiben.

Ihr lieben Mütter, es ist in dieser schweren Zeit niemand mehr da, der eure Kinder zum Besuch des Gottesdienstes anhält. Darum werden wir uns an euch. Ihr habt doch eure Kinder lieb. Eure Liebe könnt ihr ihnen nicht besser beweisen, als wenn ihr ihnen die Kirche lieb macht, die sie zu sein führen will. Und darum bitten wir euch: Halte eure Kinder, besonders die Konfirmanden, zum fleißigen Besuche des Kinder-gottesdienstes an. Wir richten diese Bitte an euch in erster Linie um das Gelingen unserer Gemeinde und in weiterer Sorge um euren Kinder. Laßt uns keine Fehlbitte tun.

Remberg, den 29. Juni 1922.

Der Gemeindefürsorgensrat.

Meyer. Schulze. G. Rammannsen. Witten. Binde. Kolbe. Krautwurst.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 9. Juli. (4. Sonntag nach Trinitatis.)

Kollekte für das Elfenbein in Reinstadt.

1. Remberg.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Propst Meyer.
Vorm. 11 Uhr: Kinder-gottesdienst. Propst Meyer.
2. Gommio.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Archid. Schulze.

Spielkarten

empfeht Richard Arnold

Rundschau.

Der neue schwedische Gesandte in Berlin. Nach einer Meldung der „Bayerischen Post“ lautet in Berner parlamentarischen Kreisen, daß für den Berliner Gesandtschaftsposten der Direktor Ruffe nach, Direktor des Bundesamtes für Sozialversicherung, in Aussicht genommen sei.

Veränderung der deutsch-französischen Beziehungen. Die belgische Regierung hat sich mit der französischen Regierung dahin verständigt, daß die belgischen rheinischen Gebiete von Dären, Nijlich und Schleiden, die bisher ausschließlich von französischen Truppen okkupiert waren, in Zukunft in die belgische Zone fallen.

Verfassung und Wohnungsnot. Das Kapitel „Verfassung und Wohnungsnot“ kam auch im Wiesbadener Stadtparlament zur Sprache. Bei der Erörterung wurde betont, daß die Angehörigen der Besatzungstruppen in Wiesbaden 750 Wohnungen innehaben. Es gibt hier 2500 Wohnungslose und insgesamt 7500 Familien, die durch Zusammenlegung ihrer Wirtschaften u. s. w. umgeändert wurden. Aus der Besatzung heraus wurde gefordert, daß das Reich wegen der starken Finanzverknappung der Wohnungen durch die Fremden trotz der Erbauung der Besatzungshäuser noch besondere Zusätze zum Wohnungsbau leiste.

Die Kontrolle des Reichshaushalts durch die Militärs. Wie der „Tempo“ schreibt, wird die Garantie-Kommission nach der Regelung der Kohlenfrage nimmend zur Prüfung der Maßnahmen für die Finanzkontrolle übergeben. Die militärischen Vertreter werden während der nächsten 8 bis 10 Tage die Einnahmen und Ausgaben des Reichshaushalts einer genauen Prüfung unterziehen. Sie werden von den heutigen Steuerkontrollen über diejenigen Ausgaben einholen, die ihnen überreichen erscheinen, ferner über Nachlässigkeiten, die sie bei der Regelung der Steuer feststellen glauben. Diese Untersuchung habe aber bedingten informativen Charakter.

Mutterpflicht und Beamtenrecht. Der Reichsausschuß des Reichstages beschloß auf einen sozialistischen Antrag folgenden Zusatz zum § 72 des Beamtengesetzes: „Die Befreiung der unehelichen Mutterpflicht bildet allein keinen Grund zur Einleitung disziplinarischer Maßnahmen“. Für den Antrag stimmte auch das Zentrum.

Berlin Sitz des Staatsgerichtshofes. Der Oberreichsgerichtshof, der als Instanzbehörde dem Staatsgerichtshof beigegeben wird, ist in Berlin eingetroffen. Der Sitz des Staatsgerichtshofes ist nach Berlin verlegt. Der Oberreichsgerichtshof ist nach Berlin verlegt. Der Oberreichsgerichtshof ist nach Berlin verlegt.

Die „Gasse“ der Einheits-Sozialisten. In dem Aufruf der deutschen Gewerkschaften heißt es wörtlich: „Von den Gewerkschaften und Arbeiterparteien des Auslandes, die uns wiederholt ihre Unterstützung zur Erhaltung der deutschen Wirtschaft angefragt haben, fordern wir jetzt eine harte Einwirkung auf ihre Vertretungen in der Reichstag, daß die Entente von ihrer Gewalttätigkeit gegen das deutsche Volk endlich abläßt.“

Hierauf antwortet der Internationale Gewerkschaftsbund in einem Aufruf an den deutschen Gewerkschaftsausschuß: „Der Internationale Gewerkschaftsbund unterstützt die deutsche Wirtschaft.“

Die „Gasse“ der Einheits-Sozialisten. In dem Aufruf der deutschen Gewerkschaften heißt es wörtlich: „Von den Gewerkschaften und Arbeiterparteien des Auslandes, die uns wiederholt ihre Unterstützung zur Erhaltung der deutschen Wirtschaft angefragt haben, fordern wir jetzt eine harte Einwirkung auf ihre Vertretungen in der Reichstag, daß die Entente von ihrer Gewalttätigkeit gegen das deutsche Volk endlich abläßt.“

Allgemeine Wahlpflicht in Frankreich? In Frankreich werden zur Zeit Anstrengungen gemacht, die völkervertragliche Wahlpflicht einzuführen. Ein entsprechender Gesetzentwurf ist bereits durch die Kommission

für das allgemeine Wahlrecht ausgearbeitet und wird demnächst der Kammer zur Zustimmung vorgelegt werden.

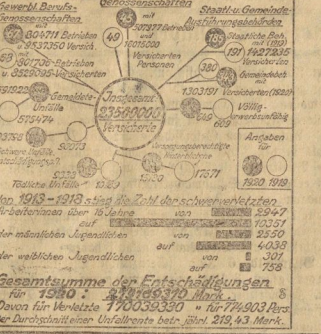
Schmerz zwischen London und Paris.

Der italienische Außenminister Schanzer wird Ende dieser Woche von London nach Paris abreisen, um dort mit Benetanos Verhandlungen zu führen; Ende Juli kommt er nach London zurück.

Die englische Arbeiterpartei für sofortige Revision des Versailles-Vertrages.

Reuter meldet: Auf dem Kongress der Arbeiterpartei in Edinburgh wurde eine Resolution über die Lage in Europa eingebracht, in der erklärt wird, daß der heutige Zustand der Politik des Westens Teile der Elemente zu veranlassen wird, die Resolution fordert daher sofortige Überänderung des Versailles-Vertrages. Eingekündigten der Versprechungen Deutschlands zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete und Anerkennung der russischen Sowjetregierung.

Die Opfer der Arbeit.



Merlei aus aller Welt.

Selbstmordversuch Großmanns. In dem Berliner Unterwandsbezirk befindet sich ein Haus, in dem ein Mann, der sich als Großmann bezeichnet, einen Selbstmordversuch unternommen hat. Er hat sich in ein Zimmer eingeschlossen und hat sich mit einem Messer in die Brust gestochen. Er ist jetzt im Krankenhaus. Die Ärzte hoffen, daß er sich erholen wird.

Eigentümlich Kranheitserscheinungen im Wälder. In Wälder sind in den letzten Tagen einige merkwürdige Kranheitserscheinungen beobachtet worden. Die Kranke sind in der Regel junge Leute, die in der Gegend wohnen. Die Symptome sind sehr verschiedenartig, aber in der Regel sind sie mit Fieber und Schüttelfrost verbunden. Die Ärzte sind noch unsicher über die Ursache der Kranheit.

Schwere Seifenmühle in der Höhe. Der Hamburger Seifenmüller „Gott“ ist auf der Fahrt von Stettin nach Hamburg auf dem Weg nach Hamburg gestorben. Die Ursache des Todes ist noch unbekannt. Die Seifenmühle war ein sehr bekanntes Unternehmen in Hamburg.

Die Bräute des Lebens.

Roman von D. Gerard.

16. Aber dann wird's ja völlig dunkel hier, Herr Doktor.

„Einzelne — lassen Sie die Kerze.“

Mrs. Hobson gebürdet und Dr. Dörfel überlegte gerade, ob er Dr. Oerion nicht darauf aufmerksam machen sollte, daß die Beobachtungen im Dunkel unmöglich seien, als er vom Bette her ein leises Geräusch vernahm. Gleich darauf schickten nachts Fußschritte hin über den Boden und dann herrichte wieder vollkommene Stille.

„Erzählen Sie ein Bündel an, Mrs. Hobson — rasch.“ Mittere Oerion und beim Echo des Bündelglockens zeigte sich das Bett leer, während eine kleine weiße Gestalt wieder wie vorhin an Mäueloch lauerete. Dr. Dörfel sah sein Blut gerinnen und seine Haare zu Berg steigen — zwischen dem Bette und dem Winkel standen der Tisch und zwei Stühle; trotzdem hatte Polly im Dunkeln ihr Ziel erreicht, ohne irgendwas anzuführen.

„Was sagen Sie dazu?“ murmelte Oerion dem Kollegen zu, als sie sich im Dunkeln, gleich einer Kugel.“

Einen Augenblick später hatte er sie wieder angeschoben und ins Bett gelegt, ohne daß sich Polly diesmal irgendwie getraut hätte — offenbar war sie schwächer geworden.

Eine kleine Stimme bewegte in ruhiger Beobachtung seitens der Kerze und in leiseren Schritten ließ sich das Schloß öffnen. Mutter, dann legte sich Polly auf das Bett und in ihren Haaren wurde wie ein Räuber, verstaubte sie zu kummern und schloß sanft die Augen zum ewigen Schlaf.

„Nun, was halten Sie jetzt von der Sache?“ frug Dr. Oerion seinen Begleiter, als sie wieder auf der Straße standen und heimwärts schritten.

„Da läßt sich wohl recht absolut nichts sagen.“

„Aber Sie haben's jetzt mit eigenen Augen gesehen — bereuen Sie.“

„Nichts bereue ich — ich wage kaum das zu glauben, was ich mit eigenen Augen wahrgenommen. Diese unheimliche Form des Deliriums.“

„Und der rasche Verlauf der Herabsetzung. Sollten Sie jetzt meine Mitteilungen von gestern zusammen nicht nur mit dem heutigen Sterbefall, sondern auch mit Ella Wörans Tod und sieben Sie das sagt.“

Dr. Dörfel dachte den Kollegen mit wildem Ausdruck an. „Ich wage das nicht, Herr Dörfel,“ murmelte er dann mit heiserer Stimme, „ich möchte an der Wissenschaft verweigern — es ist zu fürchterlich.“

Dies alles und mehr habe ich ebenfalls durchgemacht und empfunden,“ sagte Oerion finster, „bereuen Sie jetzt Ihre Gerüchte und Gedanken mit dem meinen — vielleicht ergründen wir doch die Wahrheit.“

„Dann das wäre,“ sagte der Jüngere, „keine Mühe soll mir zuzuf sein, wenn es gilt, dies unheimliche Rätsel zu lösen.“

Zehntes Kapitel.

Die malte Gegenübernahme verhielt gerade in den aufsteigenden Abendnebeln, als Dr. Oerion langsam und nachdenklich über den Schritts das brünette Antlitz verließ — der Übergang von den behaglich erdenden und erleuchteten Räumen zu der wenig einladenden dümmerten Straße, durch welche ein rauher Wind fante, war nicht gerade angenehm und der Arzt hätte freistehend seinen Kopf getragen in die Höhe.

Zeit einiger Zeit verbrachte Oerion jede freie Minute im brillanten Museum und wenn daselbst für die Nacht geschlossen wurde, erließ er dem Arzt los zu früh. Er hatte sich mit Feuerzettel auf das Studium aller Werke geworfen, welche die Mysterien des menschlichen Geistes betrafen, und ihm noch immer neigen den rätselhaften Vorwissen zu werden, ohne daß das Resultat bis jetzt ein nennenswertes gewesen wäre. Seit dem Tage, da er mit Dörfel am Kanal in Regents-Park gelaufen, war er nicht um einen Schritt weiter gekommen, wenn auch in dieser Zeit noch mehrere ähnliche Todesfälle eingetreten waren; zu arbeitslos und unbedeutend Dr. Oerion mit jeder Wälder weiter — und in der englische Kollege einige Seiten in Dörfel'scher, aber auffallend lehrreicher Handchrift — meist waren es Anträge über ein neues medizinisches Werk, mitunter auch kurze Notizen, Hinweise auf einen Artikel, der die Sitten und Gebräuche des Orients behandelte, einmal auf einen Aufsatz

Millionenunternehmung Einwohnens? Bei der Nachprüfung des Propagandabüros der 3. Internationalen, der der russische Kommunistenführer Sinowjew (Wjelschkin) kontrolliert, ist ein Gehalt von 30 Millionen Goldrubel entbietet worden. Sinowjew erklärte, daß 3 Millionen Goldrubel gelegentlich für die Förderung von Genie herausgegeben wurden, 7 Millionen seien zur Unterstützung der indischen Nationalisten verwendet, die anderen 20 Millionen seien Unterstützungsgelder für die revolutionären Organisationen in Deutschland und Italien.

Heutevortage in Ostland. Immer neue Klagen fügen das bedauernswerte Ostland heim. Eine Meldung besagt, daß sich in Südrussland die Heuernte gefährlich immer mehr vergrößert. Viele Bauern haben den Vernichtungskampf gegen die Heuschrecken aufgenommen. Man befreit sie mit Petroleum, das angezündet wird. Weiße Landflächen sind der Vegetation beraubt. Im Wolgarebiet ist die ganze Ernte vernichtet.

Amerikas Kampf gegen den Alkohol. Der Leiter des Bundesforschungsamtes der Vereinigten Staaten, Baker, fordert die Unterdrückung des Alkoholschankens auf allen in nordamerikanischen Häfen existierenden Schiffen. Ein entsprechender Antrag ist im Kongress bereits eingebracht worden. Auf zahllosen Schiffen wurde nämlich seit der Erfindung des Alkoholschankens ein schmerzhaftes Handel mit alkoholischen Getränken getrieben. Es gab eigene Verkaufsstellen, die ihre Güter von der amerikanischen Küste abholten und sie dann beim Verlassen der Hoheitsgewässer der Vereinigten Staaten mit Alkohol beladeten.

Cholera und Typhus in Ostland. Auf vier im Hafen von Galatin liegenden Schiffen mit 1000000 Menschen gelang es, Cholera und Typhus nach Ostland zu bringen. Da auch in Ostland Cholerafälle festgestellt werden konnten, so ergreift die jugoslawische Regierung strenge Vorkehrungsmaßnahmen gegen eine Verschleppung der Seuche. Ein Laboratorium und Bacterienlabor sind bereits an die Grenzstation Grewelt gelangt.

Vom eigenen Vater ermordet. In Berlin wurde eine fürchterliche Mordtat aufgedeckt. Aus dem Zeltortkanal wurde die Leiche eines 12jährigen Knaben gefunden, der bald darauf von einer Frau als ihr Stiefsohn erkannt wurde. Die Frau sprach den bestimmten Verdacht aus, daß der Vater des Kindes, der mit ihr in zweiter Ehe lebte, der Mörder des Knaben sei. Der Vater wurde in der Nähe von Prenzlauer Berg in seinen Aussagen verwickelt, er sich in Widerspruch. Schließlich legte er ein umfassendes Geständnis ab. Am 2. Mai sah er den festen Entschluß, den Knaben ums Leben zu bringen. Um seinen Plan auszuführen, ergreifte er seiner Frau, daß er eine Pfeilspitze für den Knaben habe. Er ging mit dem Knaben angedeckt, um ihn zur Pflegerin zu bringen, ließ ihn aber ins Wasser. Als Motiv der Tat gab er seine Unzufriedenheit an. Der unheimliche Vater scheint keinerlei Reue über sein Verbrechen zu empfinden.

Hofmeister unter einer Wasserhohe. Die Stadt Hofmeister (Hessen-Nassau) wurde von einer großen Wasserhohe heimgesucht. Nach einem schweren Gewitter wurden gewaltige Wassermassen und Schlammlagen in die Stadt geschwemmt. Die mittelalterliche Stadtbauweise wurde durchbrochen und die ganze unterhalb unter Wasser gesetzt, wobei an den Häusern großer Schaden angerichtet wurde, so daß viele kleine Häuser dem Einsturz nahe sind. Alle Vorräte sind verdorben, in einer Bäckerei wurden sämtliche Pfingstbrotchen im Wasser vernichtet. Vorwiegend sind arme Leute betroffen. Eine sehr eingeleitete Sammlung hat bereits gute Ergebnisse gebracht.

Reinhardt'sche in Stuttgart. In der Nacht zum Freitag wurde in Stuttgart Reinhardt'sche Gemälde „Paulus im Gefängnis“ auf unauferklärte Weise

über den dort noch in voller Blüte stehenden Mühlstein und seine geniale Oerion durchaus zu wissen, daß Dörfel die Sache ebenso tolllos verfolgte wie er selbst.

Sein Zusammenstreffen mit Dörfel war insofern für Dr. Oerion ein Wendepunkt geworden, als die Aufgabe der Mitteilung dessen, was er Abmeldung in sich verhielt, seine Entschlossenheit, aus dem Gefängnis, der Remont, der ihm seitdem er ihn kannte, im Wege gebracht, um in der Welt in seinen Besitz, in allem, was er schickte und wertvoll geschätzt, zu entfremden. Er wollte ihm die Masse abgeben, die der Mann so lange getragen, und ihn der Welt zeigen, wie er wirklich war, als gemeinen Verbrecher, als Würde!

Auch in einer anderen Hinsicht war Remont dem Kollegen nach besten Vermögen in die Quere gekommen. Dr. Oerion liebte das Geld kaum weniger als den Ruhm und seit einigen Jahren hatte sich ihm der Haß von Geld und reichem Besitz in der Persönlichkeit von Mrs. Wörans verortet.

Nicht daß Dr. Oerion sich einerzeit hätte, er legte sie die an vollkommener, in ihm fast zerfallende Sinnart eine erinnernde Wälder ähnliche Empfindungen, wie seinerzeit für ein brunnaltes, dunkelhaariges Mädchen, welches ihm seit fast 20 Jahren in der Selbstmörderde des Reichthums von Dörfel hatte. Die Erinnerung an diese nicht und der große Reiz, ihm sie, Wörans müßte ihm erscheinen — als er dann immer ward, daß Dr. Remont ihm auch hier im Wege zu stehen schien, erfüllte ihn dieser Zustand nicht etwa mit Kleinmut — im Gegenteil, er ward ihm ein Sporn, sein Ziel um so eifriger zu verfolgen.

Ein erliche Linie verdrängte Oerion dem Kollegen die Einführung in den Wöranschen Haushalt; bei einer Geländebesichtigung zu ihnen, hatte Remont Dr. Oerion mit der Vertreibung bei Mrs. Wörans betraut. Seitdem hatte Dr. Oerion den lebhaftesten Wunsch, in Dr. Dörfel'sche Wälder zu werden; die reiche Witwe, die nicht wußte, wie sie ihre Zeit zu verbringen sollte, litt an allen möglichen irdischen und eingebildeten kleinen Uebeln und zahllose Wälder flatterten in die Luftschiffe von Dr. Remont, diesem um seiner Welt zu sitzen. In dem Glauben von zehn Jahren dann Dr. Oerion an Stelle des Herrn zu werden, als Mrs. Wörans' Entschloßung hierüber war so deutlich, daß Dr. Oerion, erster Schritt ihm antrieb, sich jegliche wieder zu entfernen.

gehoben. Das Bild, das einen bedeutenden Wert besitzt, ist auf Eisenholz gemalt, nicht ohne Namen 728 zu 603 Zentimeter und trägt in der unteren linken Ecke die Bezeichnung „M. 1027“. Von den Bildern fehlt bis jetzt jede Spur. Für ihre Ermittlung und auf die Beschaffung des Bildes ist eine Bezahlung von 50 000 Mark ausgesetzt worden.

881 Verlehen auf dem Körper. Im Gesprächungen — Die Verlehen in Paris machten die Polizeiamten an der deutsch-französischen Grenze einen guten Fang. Als der Zug auf der Station Nordank anhielt und die Reisenden sich auf das Halbbüreau begaben, kam einem Polizeibeamten ein in einem Kragen hängender Ueberzieher verdächtig vor. Als die Reisenden ihr Bagageabteil wieder besetzten, forderte der Beamte, den Ueberzieher zu untersuchen, wogegen sich der Reisende sträubte, mit der Erklärung, die Polizeifunktion sei vorüber und er habe nichts zu verbergen. Der Beamte untersuchte den Mantel aber trotzdem und fand mehrere kleine Perlen vor. Es stellte sich heraus, daß der Reisende den ganzen Körper mit Perlen behängen hatte. Unter den Nadelhöhlen fand man zwei Beutel mit 92 Perlen vor, ferner einen Anhänger mit 16 Perlen, einen Ring mit einem zweifelhafteu Koller mit seinen Perlen. Insgesamt fand man 121 Perlen. Der Verhaftete wurde dem Staatsanwalt übergeben.

882 Ein 15-jährige Mädchen. Vor etwa einem Jahre hatte man, wie damals berichtet, die neunjährige Tochter des Gutsbesizers Johann in Staffort mit durchschnittenen Kehle aufgefunden. Als der Tat verdächtig war das damals 15-jährige Dienstmädchen Gertha Zentius verhaftet worden. Sie hatte die Tat anfangs eingestanden, später aber wieder abgelehnt. Jetzt wurde in dreitägiger Verhandlung vor dem Landgericht in Magdeburg festgestellt, daß die Angeklagte das Kind erdrosselt hatte, weil dieselbe zahlreiche Diebstähle begangen hatte, die die Angeklagte verübt hatte. Der Staatsanwalt beantragte wegen Mordes und Diebstahls eine Verurteilung von zehn Jahren einem Monat Gefängnis, das Gericht erkannte auf sechs Jahre drei Tage Gefängnis wegen Diebstahls und Diebstahls.

Napoleons I. Geburtshaus.

Wer heute in Ajaccio landet, wagt auf Schritt und Tritt auf den Namen des großen Königs. Beim Verlassen des Canal Napoleon steigt er in den Boulevard Napoleon ein. Der zur Via Napoleon führt. Geht man weiter, so kommt man zur Avenue des ersten Konsuls, der „Avenue Bonaparte“ der Napoleonsstraße, kurz, überall finden wir den Namen Napoleons. Und seine Spuren sind nicht wenig viele. Ein großes Denkmal ist auf dem Rainenlas aufgestellt, wo sich die Hofkapelle befindet. Man begegnet dem Kaiser noch in verschiedenen Stellungen. So sieht man auf dem Platanenplatz Napoleon zu Pferd, auf der einen Seite von einer Heerschar umgeben und auf der anderen Seite vom blauen Meer umspült. Weiter hat man an dem Denkmal auch seine vier Brüder auf einer Gruppe vereint, die den Eindruck macht, als ob die Herrschaften Quartett spielen. Das berühmte Geburtshaus liegt in einem wilden Gäßchen des alten Ajaccio versteckt. Eine dunkle, mit Platten abgedeckte alte Treppe führt hinauf zu dem nur zwei breiten Treppen erhellten Zimmer der Madame Letitia. In einer Ecke steht auch das Sofa, auf dem sie ihren berühmten Sohn zur Welt brachte; auch der Tageliesel ist noch vorhanden, zu dem sie an jenem demwürdigen Fest von Maria Himmelfahrt des Jahres 1769 geföhrt wurde, als sie in der Straße von den Geburtshaus überströmte und nach Hause abgeführt worden war. Napoleon hat in diesem Zimmer seinen Bettern mütterlicherseits Marie-Anne, die Mutter, deren Kinder ihn bei ihren Spielen als Knutze benutzten; jedoch er sich heute in der bescheidenen Zustände präsentiert. Ueber dem weichen Marmor

Kind hängt ein mittelmäßiges Delbild, das Madame Letitia darstellt. Die anderen Zimmer des Hauses zeigen keinen besonderen Charakter. Das schönste ist noch der sogenannte Saal, ein Raum von 20 Meter Länge, der mit erdbleichem Gipsputz überzogen ist. Hier pflegte Carlo Bonaparte, Napoleons Vater, seine Gäste zu empfangen. Um die für die Verhältnisse der Familie sehr großen Ausgaben, die diese Gesellschaften verursachten, wieder einzubringen, zog sich die barocke Kasse mit den Kindern in die Gasse zurück, wo die Familie von Kaffianen und Biegenmüttern monatlang lebte.

Vermischtes.

Siberischer.

— Gelegentlich der Sonderausreise des großen, bis seinem Gedächtnis und Andenken, wurde in einer kurzen Monographie darauf hingewiesen, daß wenige Künzler so oft gefehlt wurden, wie Crome. Gollins Baker, der bekannte Kunstkritiker, führt aus, daß die Menge vorhandener Gemälde, die als echte Crome gelten, aber nicht von ihm stammen, überwiegend ist, daß man den Grund zu einem Katalog legen könnte, der eine wahre Ueberfülle von unechten Bildern und großen englischen Meistern enthält. Nachforschungen vor allen fallen den Käufern als Opfer zu. Salvatore Rosa hat zahllose italienische Nachahmer, welche Vorwurf ergiebt es eben. Lanzeri, Trabacchi, Baccan, Vater sind von Käufern in ungläublicher Weise „verachtet“ worden, ebenso Constable und Turner. „In England und Frankreich“, behauptet der Kunstforscher, „nimmt es von unechten Constables. Der Louvre besitzt zwei typisch unechte Turners und eine ganz ungläubliche Anzahl unechter die Hände einer Privatammlung in Paris. Sogar in den nationalen Galerien Englands gibt es „Crome“, die nicht von Crome stammen. Die National-Galerie in London hat noch nichts, das anzusehen wäre, aber sowohl das Victoria und Albert-Museum als die Tate-Galerie enthalten Stücke, die „per se“ keinen Wert zu den seinen rechnen. Crome's Rubin hat durch die vielen „Sammler“

schwacher und minderwertiger Fälschungen, deren Opfer er wurde, gelitten, während seine erhabene und herrliche Kunst z. B. in seinem „Moonlight on the Marjorie of the Shore“ (National-Galerie), „Moonlight on Water“ (Royal Academy), „Lamouth Harbour“, „Moonlight on Water“ (National-Galerie) u. s. w. sich am besten offenbart.

Matars rote Quale.

— Von Hans Matars, dem farschensüchtigen Künstler, wird folgende hübsche Anekdote berichtet. Als er noch Schüler der Kunst war, fiel es seinen Freunden und Kollegen ein auf, daß er tagelang nicht zu sehen kam. Er hatte sich in sein Atelier eingeschlossen, und hier zu ihm wollte, wurde kurz abgewiesen. Das Mehrfachige war aber, daß man so oft man durch's Schließloch sah, den Künstler erhellte, wie er eine große rote Quale in der Hand hielt und stammelte diese Quale von allen Seiten betrachtete. Als das mehrere Tage so fort ging, entschloß sich endlich Matars, nach seinem Atelier zu gehen und vor allem nach dem Grund seines frühen Gebahrens mit der roten Quale zu fragen. „Ah! Inwiefern darfst“, war Matars Erwiderung. Diese Antwort war auch wieder falsch, aber als Matars einige Zeit darauf dem Meister seinen neuesten Bild entworfen zeigte, erkannte Matars sofort, was die tagelange Betrachtung der roten Quale für Freude getragen hatte. Das Bild des Künstlers stellte nämlich eine Besammlung von 16 Kardinalen dar, und jeder der Kardinalen trug ein Gewand von einem anderen Rot. Das Einblau der Quale hatte Matars dazu gedient, aus den verschiedenen Schattierungen und Lichtstärken der Quale die 16 verschiedenen roten Farben herauszubringen.

Lustige Anekdote.

— Kathedrale. Sie haben nicht Ihren Dickkopf zu folgen, sondern meinen. Die Todesurache. „Du“, sagte ein Mädchen zum anderen, „weißt Du es schon, meine Großmutter ist gestorben.“ — „Ach“, sagte das andere, „hat Sie denn keinen Doktor gehabt?“ — „Nein“, sagte das erste, „sie ist von selber“

Sprüche der Weisheit.

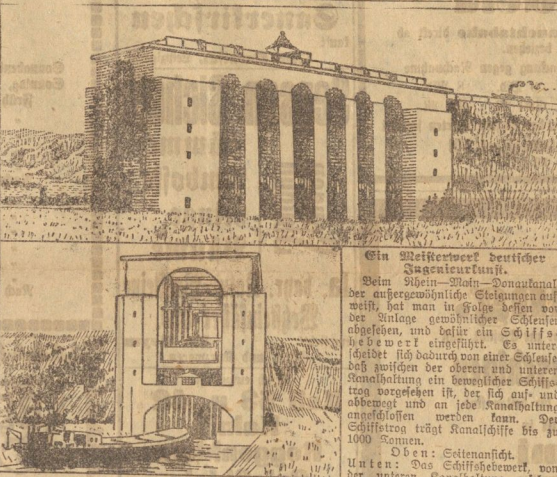
Leiden machen den Menschen stark, oder sie geröckert ihn eines oder das andere, je nach seinem Jönd, den er in sich trägt.

Im Garten Gottes wird Der Akt der Welt Gehung, Und Gottes Garten wird Ein Herz, das sich begnügt.

Liebe verdirbt nichts, sondern nur der Haß, und Liebe verdirbt nicht, sondern nur die Geizhalsigkeit, und Liebe ist da, weil sie da ist, und Gehilft so Geder wie Einfingern.

Belag ist nicht, wenn oft mit Wehen Ein Sinnen und durch die Seele Drauf, Denn wofles und gelundes Leben Das schenkt seine harte Faust

Kein Wunder gibt es und keine Allmacht, um Geföhrenes umgeheln zu machen.



Ein Meisterwerk deutscher Kunst. Beim Wiederaufbau des unteren Geschosses auf weiß, bei man in Folge dessen von der Anlage gewöhnlicher Schichten angehen, und durch ein Schließen der unteren Schichten. Es unterscheidet sich dadurch von einer Schiene, daß zwischen der oberen und unteren Anschaltung ein bewährter Schichten vorzuziehen ist, der sich auf und abbeugt und an jede Anschaltung angehängt werden kann. Der Schichten trägt Kanalstille bis zu 100 Zentim.

Oben: Seitenansicht. Unten: Das Schichtenwerk, von der unteren Anschaltung gesehen.

„Nur einer, Herr Doktor.“ „No, mein Herr, der richtige ist, genügt's schon“, murmelte Grierion vor sich hin.

Aber es war leider nicht die richtige; Dr. Ramont konnte viele lange schmale Nummern für seine Korrespondenz und dieser Brief hatte eine niedrige Form. Bei näherem Hinsehen indes bemerkte der Doktor, daß auch dieser Brief Poststempel erkannte er sofort als Brief aus dem deutschen Reich.

Obne nur seinen Geh abzunehmen, rief Grierion das Antwort auf und trat unter die hellere Leuchte — ein tieber der Erinnerung durchdrachte ihn. Dieser freilich hätte sich noch seine Sorgen erfüllt, aber der deutsche Kollege, der in allem so gründlich war, würde vielleicht doch noch des Rätsels Lösung finden. Der Brief war nur für Ramont kannte: „Kommen Sie in Erfahrung bringen, ob Dr. Ramont jemals den Distrikt hat? ... in der Provinz ... in Indien behauptet hat? Sobald Sie Näheres ermittelt haben, bitte ich um Nachricht.“ Mit aller Hochachtung für erarbeiteter Dr. Rudolph Dörl.

Dr. Grierion ließ enttäuscht das Briefblatt sinken — er hatte mehr Hoffnungen erwartet. Mühsam starrte er vor sich hin und brummte: „Ich bezweifle nicht, was Dörl mit der dummen Frage bezweckt? Selbst wenn ich wirklich ermitteln kann, ob Ramont jemals in diesem Distrikt von ... in der Provinz ... gemeint ist, sind wir mit seinem Schritt weiter noch weiter gekommen. Ob Dörl selbst die Frage für so wichtig hält? Ich hätte seine Freimut daran gewöhnt, wobei weiß ich, und dabei heißt's stets, die Deutschen seien Porzellan.“

Nachdem's Wort für Wort des kurzen Briefes gelesen, kam Grierion aber doch zu einem anderen Schluss. Er sagte sich, Dörl wisse ganz genau, um was es sich handle und warum er diese Frage stelle, müsse er sie doch nicht für wichtig halten. Dies er nicht die einzige Ursache, aber der Kollege erfahren konnte, was es mit diesem indischen Distrikt ... auf sich hatte? Am Ende verließ ihn die Spur einer seiner „verlorenen Affenkatzen“.

Nachdem Dr. Grierion noch eine Weile über die Sache nachgedacht hatte, dämmerte ihm sonar eine letzte Ahnung, als ihm er schon von diesem indischen Distrikt ... nicht gehört hatte er davon — er hatte den Namen gedruckt gesehen und er vermochte auch zu erklären, wo das geschah war. Au

Leserinnern des britischen Weltmeisters hatte er in der letzten Zeit zufällig mehrmals neben einem indischen, nicht besonders großen Herrn seinen besten Herr selbst gegen seinen Gefährten, fast bronzeräubernden Keim abzu, gefeiert; der Herr hatte eine starke Nase, aus welchem er einige Notizen machte, wor sich hingehört und ein gelegentliches Bild auf das Attribut des bevorstehenden Landes hatte Grierion gezeigt, daß es ein Wert über Indien war, in dem der Herr las. Und über einen Skizzen dieses Landes hatte Grierion die Bezeichnung: „Der Distrikt von ...“

Wollte er vielleicht rufen, als er es für möglich gehalten, erfahren, welche Bedeutung dieser Distrikt hatte? Der Herr war offenbar ein Reisender — vielleicht ein Forschungsreisender — die beste Stunde des Distrikt ... die Geschichte bekräftigt, daß dies so ist, ist ein Buch über seine Reisen und sammelte in dem Herr über Indien statistisches Material. Es schien Dr. Grierion seine alljährliche Aufgabe, mit dem Herrn Bekanntschaft anzuknüpfen und von ihm Näheres über den Distrikt ... in Indien zu erfahren — wenn dieser Brief irgend eine Wertigkeit in Bezug auf wissenschaftliche oder Kulturfragen enthielt, würde der Herr es sicher wissen. Gleich morgen wollte er dem Herrn zu schreiben gehen. — Dr. Ramont ließ ihm nicht davon, aber der Fremde konnte seine Notizen jeden Tag beenden haben.

Als Dr. Grierion an diesem Abend zu Bett ging, war er so angetan, daß er zufällig nahm, um sich wenigstens eine Winzmenge von Schlaf zu beschaffen; der Gedanke, daß der Fremde vielleicht gar schon fertig sei und nicht mehr kommen würde, vertrieb ihn bis zum Schlaftriefen.

Am nächsten Tage konnte er erit ziemlich spät ins britische Museum gehen — er hatte zahlreiche Besuche zu machen und fieberig hat vor Ungelegen. Sein erster Blick galt dem Buch, an welchem der Fremde seinen Namen — Gottlieb — er sah schon wieder da und wieder dort. Wieder aber was er nicht beachtet, und so blieb es sich in Geduld halten. Dr. Grierion belebte einflusslos den freien Platz, der dem Fremden am nächsten war, mit seinem Buch, nahm den Fremden zur Hand, schrieb den Namen des gewöhnlichen Wirtes auf einen Zettel, den er in den nächsten Briefkorb legte

Gras- und Getreidemäher
Pflüge, Eggen, Igel
Drillmaschinen
Häckselmaschinen
 für Hand- und Kraftbetrieb
Zentrifugen in allen Größen
Brennholzkreissägen
Schrotmühlen mit u. ohne Sichter
Rübenschneider
Kartoffelquetschen
 sofort ab Lager lieferbar

Reparaturen aller Maschinen und Geräte
Aloys Schmidt, Bad Schmiedeberg
 Landwirtschaftl. Maschinen-Bauanstalt
 Fernsprecher Nr. 50

Raucher
 sparen **Geld**

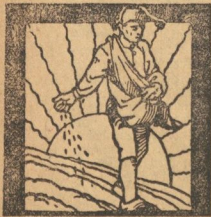
wenn dieselben meine Rauchtabelle direkt ab
 Fabrik beziehen.
 Besende franco einschließl. Verpackung gegen Nachnahme
 8 Pfd. 8 Pfd. 8 Pfd. 8 Pfd. 8 Pfd.
 200 Wr. 240 Wr. 280 Wr. 320 Wr. 400 Wr.
 in erstklass. reiner Qualität, auf Wunsch in den einzeln. Sorten sortiert
 Tabakfabrik W. Hoffer, Düsseldorf 501
 Friedrichstr. 108-112

Achtung.

Langsam aber sicher kommt Jeder zur Einsicht, daß
Vesta-Nähmaschinen
 in Friedensausführung mit die besten sind.
 Große Auswahl in
Gummi
 zu billigsten Tagespreisen
Paul Elstermann
 Leipzigerstraße 61
 Sämtliche Reparaturen werden schnell und
 billig ausgeführt.

Röstriker
Schwarzbier

kräftigender
 Hanstrunk!



Kleesaaten
 Grassaaten, Luzerne
 Wicken, Erbsen, Seradella
 Knetsch (Spörgel)
 Lupinen, Buchweizen
 weiße Herbstrüben etc.
 Gemüse- und Blumen-
 sämereien
Carl Traub - Wittenberg
 Samenhandlung und Seltenerwaren
 Coswigerstr. 11 Fernruf 189

Schäferhund

hat zu verkaufen
 Otto Bies, Lubitz
 Große Posten leer
Risten, Säcke u.
Fässer
 hat abgegeben J. G. Glaubig

Johannisbeeren
Sauerkirschen
 läuft ständig
 C. Mengewein

Achtung!
 habe für
Heidelbeeren
 ab heute
6 Mark pro Pfd.
 Fritz Becker.

Kainit
Kali

habe auf Lager C. Mengewein
 Alle Sorten
Beerenobst und
Sauerkirschen
 läuft
 Otto Harnisch, Seibitzgerstr.

Sensen, Sichel
Hämmer
Amboße
Ringe
Bäume

Ia. bahr. Natur-Beckene
 Beckenjäfer usw.
 empfiehlt
 Fr. Heym
 Eisen- und Kurzwaren.

Freich eingetroffen
Kali 53 u. 42%
Kainit
Roggenkleie
Grißkleie
Gerstenfutter
Cocoskuchen
Mais
Maisschrot
 Befestlungen auf
Kalkstickstoff
 nehme entgegen
 Otto Möbins, Bergwitz

ff. Käse

in versch. Qualitäten
 empfiehlt J. G. Glaubig
Krieger- u. Landwehrverein
 Sonnabend nachm. halb 4 Uhr
Kinderfest
 im Hotel zur Post. Mitglieder und
 Familienangehörige laden kamerad-
 schaftlich ein **Der Vorstand**

Merkwitz
 Sonntag, den 9. Juli
allgem. Ball
 wozu freundl. einl. L. Kolbe

Gommlö
 Sonntag, den 9. Juli
Tanzmusik
 wozu freundlichst einl. Klinge

Sonntag, den 9. Juli, nachm. 3 Uhr
Verammlung der Bergarbeiter
 halb 5 Uhr anschließend
alle Gewerkschaften
 abends halb 7 Uhr
Kartellbelegierten-Sitzung
 im „Hotel zur Post“. Das Erscheinen aller Mitglieder ist erforderlich
Vertrauensmann der Bergarbeiter **Kartellvorsitzender**
 Friedrich Richter

Neuheiten in
Haarspangen
 empfiehlt **Richard Arnold.**

Männer-Turn-Berein
Kemberg

Zu dem am Sonntag, den 9. Juli stattfindenden
58. Stiftungsfeste
 bestehend aus Wettturnen, Umzug durch die Straßen der Stadt
 nach dem Festplatz (Bergwitzer Straße), dasebst turnerische
 Aufführungen, erlauben wir uns, die Einwohner von Kemberg
 und Umgegend ganz ergebenst einzuladen
Der Vorstand
 Fest-Folge:
 Sonnabend, den 8. Juli, abends halb 8 Uhr: Zapfenstreich
 Sonntag, den 9. Juli:
 Früh 5 Uhr: Wecken
 " 7 Uhr: Schüler-Wettturnen
 " 8 Uhr: Damen-Wettturnen und Geräte-Zehnkampf
 " 9 Uhr: Volkstüm. Wettturnen der Jugend
 " 10 Uhr: der Oberstufe
 Nachm. 1/2, 2 Uhr: Antreten zum Umzug
 " 2 Uhr: Umzug
 " 3 1/2 Uhr: Allgemeine Freiübungen
 " 4 Uhr: Veregeltes Rürtturnen
 " 4 1/2 Uhr: Allgemeines Rürtturnen
 " 5 Uhr: 2 1/2 km-Lauf, Stafette
 " 6 Uhr: Siegereverenz
 Nach dem Eingang: Vereinsball in der Weinstube

Radf.-Berein Germania
 Sonntag, den 9. Juli i. Schützenhaus
 großes
Saal-Sportfest
 ab 4 Uhr nachmittags Freischiessen, Kegeln
 und Ball
 ab 9 Uhr SaalSport, u. a. 2er Radball
 usw.
 Hierauf Festball
 Alle Einwohner von Kemberg und Umgegend werden freund-
 lichst eingeladen **Der Vorstand**

Radfahrer-Berein Rotta
 Am Sonntag, den 9. Juli, von nachmittags 2 Uhr an im
Werkerschen Lokale in Güst
Preischießen und Regeln
 von abends 7 Uhr an
Kränzchen
 wozu freundlichst einladet **Der Vorstand**

Stadtparkasse Kemberg
 täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet.